

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend



Einziges Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptzollamts zu Bauen, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda bestmöglicherweise bestimmte Blatt

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassenschatz Bischofswerda Konto Nr. 64

Errscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbmöndlich 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Je nach Preis der Zeitungsnummer Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsleistungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abzugspreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige 10 Millimeterzeile 10 Pfg., örtliche Anzeigen 8 Pfg. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 229

Donnerstag, den 29. September 1932.

87. Jahrgang

Tageschau.

* Reichsaussenminister v. Neurath ist am Mittwochabend in Begleitung von Legationsrat Volkert von Gens nach Berlin abgereist. Er trifft am Donnerstagmorgen in Berlin ein. Die Führung der deutschen Abordnung in Genf hat der Gesandte von Rosenberg übernommen.

* Die unerwartete Abreise des Reichsaussenministers aus Genf hat in französischen Völkervereinigungen Überraschung und großes Aufsehen erregt.

Der Staatsgerichtshof hat nunmehr den endgültigen Termin für die Verfassungsstreitfrage wegen der Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen auf den 10. Oktober festgesetzt.

* In England ist wegen der Frage der Schutzpolitik eine Kabinettskrise eingetreten. Die drei Samuel-Liberals im Kabinet sind abgetreten, die außerhalb des Kabinetts leitende Staatsämter bekleiden, sind zurückgetreten.

* Das Sondergericht in Weußen verurteilte 4 Arbeiter, die einen Polizeibeamten schwer mißhandelt hatten, zu 8 bis 12 Jahren Zuchthaus. Zwei Arbeiter erhielten längere Gefängnisstrafen.

* Das Elektrizitätswerk in Brüssel ist durch einen Brand vollkommen zerstört worden. Die Stromversorgung der Stadt ist stillgelegt.

* Der Wirbelsturm in Portorico hat 200 Tote und über 1000 Verletzte gefordert. Die gesamte Ernte ist vernichtet. Die Hauptstadt San Juan bietet ein Bild vollkommener Zerstörung.

* Ausführliches an anderer Stelle.

zugehen und jeweils, etwa von Vierteljahr zu Vierteljahr, neue Kontingente festzusetzen, um den jahreszeitlichen Bedarf an Lebensmitteln einerseits sicherzustellen und andererseits dafür zu sorgen, daß nicht, wie bisher, der deutsche Markt überlastet wird oder aber das Ausland die Spitzenpreise für frühere Erzeugnisse für sich in Anspruch nehmen kann. Das gilt vor allem für gartenbauliche Erzeugnisse, wo das Ausland infolge günstigeren Klimas früher liefern und infolgedessen auch bessere Preise für seine Erzeugnisse erzielen konnte.

natürlich muß man zunächst abwarten, was Herriot sagt, und deshalb läßt sich auch noch gar nicht übersehen, ob Herr v. Neurath wieder nach Genf fährt, ob eine Antwort von deutscher Seite erfolgt, und, wenn das der Fall sein sollte, in welcher Form und von wem sie gegeben werden würde. Diese abwartende Haltung ist ein selbstverständlicher Teil der Linie, die die deutsche Außenpolitik beherrscht.

Neuraths sensationelle Abreise von Genf.

Enttäuschung bei den Franzosen. — „Angewohnte deutsche Haltung“.

Genf, 28. September. (Eig. Meldg.) Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath hat heute Abend um 8 Uhr mit dem Berliner Schnellzug in Begleitung von Gesandtschaftsrat Dr. Böcker Genf verlassen, um nach Berlin zurückzukehren. Ob und wann der Reichsaussenminister wieder nach Genf zurückkehren wird, hängt von der weiteren Entwicklung ab. Beschlüsse sind hierüber noch nicht gefaßt.

Bezüglich der Haltung Deutschlands zu der Abrüstungskonferenz haben die Besprechungen, die Freiherr v. Neurath hier mit verschiedenen Persönlichkeiten hatte, die Situation in keiner Weise verändert.

Während der Abwesenheit des Reichsaussenministers übernimmt Gesandter v. Rosenberg die Führung der Delegation.

Reichsaussenminister Freiherr von Neurath hat durch seine schnelle Abreise von Genf den Ernst der geschaffenen internationalen Lage scharf unterstrichen. Nachdem die Reichsregierung sich weigerte, an den weiteren Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, distanziert sie sich nunmehr auch vom Völkerverbund, zumindest aber demonstriert sie damit gegen die Haltung Frankreichs und Englands in der Gleichberechtigungfrage.

Schon wollen manche wissen, daß Deutschland bald den Völkerverbund völlig verlassen wird. Die Unruhe darüber ist im Ausland sehr groß. Der energische Ton der Erklärungen des Reichsanzlers von Papen wurde als ein ernstes Symptom dafür gedeutet, daß Deutschland auf dem einmal beschrittenen Weg weiterzugehen gedenkt. Das deutsche Reich will sich nicht länger als ein Staat minderen Rechtes behandeln lassen, weder auf der Abrüstungskonferenz noch im Völkerverbund. Eine scharfe Trennung zwischen der „Arbeit“ der Abrüstungskonferenz und der des Völkerverbundes läßt sich ja aus vielen Gründen nicht vornehmen. Sollte es also beim Bruch zwischen Deutschland und der Abrüstungskonferenz bleiben, so wird dies früher oder später zu einem Bruch zwischen Deutschland und dem Völkerverbund führen.

Bisher deutet nichts darauf hin, daß eine Einigung in der Abrüstungsfrage für absehbare Zeit erzielt werden kann. Die Vermittlungsbemühungen Hendersons und, wie man hört, auch des italienischen Vertreters in Genf, müssen als gescheitert angesehen werden. Eine Zusammenkunft Herriot-Neurath konnte unter diesen Umständen zu keinen Ergebnissen führen. Das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich ist demzufolge heute so gespannt, wie seit Jahren nicht mehr. Im Zeichen dieser Spannung steht auch die Abreise Neuraths von Genf.

Natürlich muß man zunächst abwarten, was Herriot sagt, und deshalb läßt sich auch noch gar nicht übersehen, ob Herr v. Neurath wieder nach Genf fährt, ob eine Antwort von deutscher Seite erfolgt, und, wenn das der Fall sein sollte, in welcher Form und von wem sie gegeben werden würde. Diese abwartende Haltung ist ein selbstverständlicher Teil der Linie, die die deutsche Außenpolitik beherrscht.

Enttäuschung bei den Franzosen.

Genf, 28. Sept. Die Abreise des deutschen Außenministers hat in hiesigen französischen Kreisen völlig Überraschung und großes Aufsehen erregt, da man bisher eine derartige Haltung der Reichsregierung nicht gewohnt war. Natürlich bemüht man sich auf französischer Seite, die Abreise als eine absichtliche deutsche Geste darzustellen, die nur Gegensätze zwischen der deutschen und französischen Auffassung unterstreichen sollte.

In englischen Kreisen beurteilt man dagegen die Abreise des Herrn v. Neurath durchaus ruhig und sachlich und weist darauf hin, daß der englische Außenminister bereits vor einigen Tagen abgereist sei und seine Rückkehr völlig ungewiß wäre.

Auf französischer Seite bestand zweifellos die allzu offensichtliche Absicht, Herriot in Abwesenheit des deutschen Außenministers einen großen Triumph in der Völkerverbundversammlung zu ermöglichen, um damit für die weiteren Verhandlungen der Gleichberechtigungfrage eine den französischen Wünschen entsprechende Atmosphäre zu schaffen.

Die über Genf liegende Spannung wird sehr deutlich durch folgenden Vorfall illustriert. Minister v. Neurath nahm an der heutigen Vormittagsitzung der Vollversammlung teil. Herriot war ebenfalls erschienen; jedoch kam es nicht einmal zu der sonst üblichen Begrüßung.

Es verlautet, Sir John Simon habe Herriot nahegelegt, die ersten Schritte zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zu tun und Herrn v. Neurath einen Besuch abzustatten; aber Herriot glaube, das mit seiner Würde nicht vereinbar zu können, da Deutschland sich von der Abrüstungskonferenz zurückgezogen habe und seine, Herriots, letzte Rede in Deutschland sehr stark kritisiert worden sei.

Herriot hat am Mittwoch früh, wie verlautet, größte Erregung über die Angriffe der deutschen Presse gezeigt. Insbesondere fühle er sich persönlich getroffen durch gewisse Anspielungen, daß seine Rede unter dem Einfluß eines reichhaltigen Festmahls gestanden habe.

Der Eindruck in Paris.

Paris, 29. September. (Draht.) Die Abreise des Reichsaussenministers von Neurath aus Genf hat offenbar in den Kreisen der französischen Delegation in Genf überraschend gewirkt, zumal da, wie man behauptet, Herriot der deutschen Delegation die Mitteilung gemacht habe, daß er heute das Wort ergreifen werde, ohne die deutsch-französische Kontroverse in der Abrüstungsfrage zu streifen. Während der Berliner Vertreter der Agentur Havas behauptet, daß der Minister, an dem der Reichsaussenminister teilnehmen müsse, eigens zu diesem Zweck erfunden worden sei, erklärt der Genfer Korrespondent des „Petit Parisien“, der Reichsaussenminister habe Herriot benachrichtigt, daß er in Berlin um die Erlaubnis, seine Abreise um 24 Stunden zu verzögern, nachgesucht habe, aber die Antwort erhalten habe, daß dies nicht möglich sei, da er unbedingt an dem Ministerrat teilnehmen müsse. Zwischen beiden Delegationen habe sich also alles in höchster Form abgepielt. Aber dennoch sei die Geste der Reichsregierung bezeichnend. Weigerung und Abreise zeigten aufs neue, daß Deutschland vorläufig seine Stellungnahme gegenüber der Abrüstungskonferenz in keiner Weise ändern wolle. Die Antwort, die Herriot auf die Erklärungen des Reichsaussenministers geben wird, dürfte nach der Meinung des Genfer Berichterstatters des Journals indirekt erfolgen, und zwar in der Form, daß der französische Ministerpräsident heute definieren werde, was er unter Völkerverbund manifest versteht. Herriot werde nachweisen, daß Frankreichs Friedenswille aufrichtig sei. Er werde einmal sagen, was man vom

Die Rückkehr des Reichsaussenministers. — Vor der Genfer Rede Herriots.

Berlin, 29. Sept. (Eig. Meldg.) Der Reichsaussenminister wird heute mittag zwischen 1 und 2 Uhr in Berlin zurück erwartet. Im Laufe des Nachmittags wird dann noch eine Kabinettsitzung stattfinden, die sich, nach den Auskünften der Wilhelmstraße, mit laufenden Angelegenheiten beschäftigt. Natürlich steht dabei die außenpolitische Lage mit im Vordergrund und es ist möglich, daß diese Beratungen auch am Freitag noch fortgesetzt werden. Irgendwelche Überraschungen sind dabei aber nicht zu erwarten. Jedenfalls ist die Begründung, daß die Abreise des Außenministers auf wichtige Kabinettsberatungen in Berlin zurückgehe, nicht in dem Sinne aufzufassen, als wenn von deutscher Seite irgendwo eine große Aktion geplant oder gar mit einer Abschwächung von der bisherigen außenpolitischen Linie zu rechnen sei. Diese Linie ist vollkommen klar: In den ganzen bisherigen Verhandlungen, namentlich auch mit den Engländern, sind Kompromisse in der Abrüstungsfrage angedeutet worden, aber in der grundsätzlichen Frage der Gleichberechtigung ist ein befriedigendes Entgegenkommen nicht festzustellen. Solange das nicht der Fall ist, betätigen wir uns nicht.

Die Abreise des Freiherrn v. Neurath stand schon fest, als bekannt wurde, daß Herriot heute in Genf sprechen will. An den Dispositionen ließ sich aber nichts mehr ändern.

Endlich Binnenmarktpolitik?

In seiner Rede vor dem Bayerischen Landwirtschaftsrat hat der Reichsernährungsminister außerordentlich scharfe Formulierungen gegen unsere bisherige Handelspolitik geäußert, die einseitig darauf eingestellt war, den industriellen Export um jeden Preis zu fördern, auch um den Preis eines Opfers unserer innerdeutschen Wirtschaft. Vor allem, Interessen der Landwirtschaft, hat man nur zu gerne auf diesem Wege ausgehandelt. Das soll nun anders werden; die Regierung hat durch den Mund des Reichsernährungsministers angekündigt, daß verschiedene Kontingente für die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse geschaffen werden sollen. Damit hat sich die Reichsregierung grundsätzlich auf einen Kurs der Handelspolitik festgelegt, der die Interessen des Binnenmarktes in den Vordergrund stellt und eine Pflege der nationaldeutschen Wirtschaft bezweckt. Diese Kontingente sollen allerdings nicht sofort in Kraft treten; zunächst wird unter Leitung von Ministerialrat Walter aus dem Reichsernährungsministerium eine Kommission hoher Beamter der Länder berufen, die von einer Kontingentierung der Einfuhr betroffen werden. Grundsätzlich kann man gegen eine solche Reise nichts einwenden, wenn es sich lediglich um eine Informationsreise handelt, d. h., wenn die Kommission den Auftrag mit auf dem Weg bekommen hat, die betreffenden Regierungen auf mündlichem Wege über Zweck und Ziel der deutschen Kontingentierungsmaßnahmen zu unterrichten. Damit muß aber die Aufgabe dieser Kommission erfüllt sein. Es darf nicht so werden, daß sich nun etwa zwischen den einzelnen Regierungen und dieser Kommission Verhandlungen entspinnen, über die Art der Durchführung der Kontingentierung und daß etwa gar um die Höhe der einzelnen Kontingente gefeilscht wird. Die Reichsregierung scheint allerdings damit zu rechnen, daß sich im Verlauf dieser europäischen Rundreise keine neuen Komplikationen ergeben, denn sie selbst rechnet ja damit, daß die Kontingente binnen kürzester Frist in Kraft gesetzt werden können. Außerdem bürgt die Persönlichkeit von Ministerialrat Walter dafür, daß es lediglich bei einer Information bleiben wird. Ministerialrat Walter selbst genießt internationales Ansehen auf allen Gebieten der Handelspolitik, ohne aber durch die früheren handelspolitischen Fehler Deutschlands vorbelastet zu sein. Darauf kommt es für die Landwirtschaft und über die Landwirtschaft hinaus für den ganzen innerdeutschen Markt an, daß die Kontingente möglichst schnell und — in ausreichender Höhe in Kraft gesetzt werden. Für sehr viele Erzeugnisse, vor allem solche des Gartenbaues, hat eine Kontingentierung überhaupt nur dann noch Sinn, wenn sie sehr bald in Kraft gesetzt werden kann. Im allgemeinen aber trifft für alle Kontingente zu, daß sie nur dann voll wirksam werden können, wenn man ihre Höhe so bemißt, daß tatsächlich nur noch der zusätzliche Bedarf aus dem Auslande eingeführt wird. Außerdem müßte es Aufgabe der Kommission sein, die ausländischen Regierungen darauf vorzubereiten, daß Deutschland gezwungen sein wird, den Weg der Kontingentierung weiter-

14 bis
den ab
Zooen-
burg
14, 20.
Belien-
5-0, 60,
genstrog
; gutes
0, Klee-
hauptet.
sch in
ter für
Beile
Hierzu
nfolgan.
Len.
st an-
verkaufe-
in ver-
führten.
er rüd-
abo, die
schöffer-
el zum
errei je
Ge-
komm-
s Pro-
kauf-
Mark
32.
28. 9.
Gold
0,904
3,786
1,009
14,935
2,008
14,555
4,209
0,308
1,733
103,18
2,587
53,84
2,518
—
81,82
6,274
21,60
6,294
41,98
75,52
13,27
3,323
16,435
12,465
65,68
79,72
81,13
3,057
34,42
74,88
110,59
51,96
—
27. 9.
73,5
73,5
73,5
73,5
73,5
73,5
73,5
73,5
73,5
73,5
73,5
—
—
80
80
—
77
76,5
76,5
75,9
75,9
75,9
72,5
67,5
64,25
—
64
64
—
6,75
6,75
2
2
—
1,6
0,985
8,5
8,5
14
14
Beile
8,1